

# Fans kamen zuhauf

**Am Wochenende haben sehr viele Besucher aus nah und fern die Bonsai-Ausstellung in der Saarweller Sporthalle am Schäferpfad besucht. Die Ausstellung war perfekt organisiert. Das Fest des Musikvereins passte super dazu. Im Mittelpunkt standen jedoch die Bonsais. Sie lösten allenthalben staunende Begeisterung aus.**

VON SZ-MITARBEITER  
GERHARD ALT

**Saarwellingen.** „Guck, der ist 120 Jahre alt!“ – „Das ist noch gar nix. Da hinten steht einer der ist 150.“ Solche Sätze konnte man aufschneiden in der Bonsai-Ausstellung. Junge Besucher machten einen Wettbewerb daraus, den ältesten Baum zu finden. Tatsächlich waren solche Methusalems unter den 130 Bäumen, die 44 Aussteller aus ganz Deutschland und Luxemburg am Wochenende in Saarwellingen zeigten. Wo es sonst auf Schnelligkeit, Kraft und körperlichen Einsatz ankommt, in der Sporthalle am Schäferpfad, war Beschaulichkeit eingekehrt. Viel Betrieb herrschte durchaus. Aus allen Himmelsrichtungen und sogar von weit her kamen die Gäste. Aber die Besucher fanden doch auch Ruhe beim Betrachten der ausgestellten Bonsais. So ein Baum kann bei dem, der sich darauf einlässt, tatsächlich

innere Ruhe hervorrufen. Das hat mit Meditation zu tun, wie sie im Ursprungsland des Bonsais, in Japan, gepflegt wird. Und in der großen Sporthalle waren die Bäume so platziert worden, dass man sie ohne Gedränge und von allen Seiten betrachten konnte.

So ein Baum ist eine ganze Welt, wenn man so will. Er hat Geschichte. Die meisten der ausgestellten Bonsais waren in einem Alter, in dem unsereiner zumindest an die Rente denkt. Und die Lebenserfahrung konnte man ihnen ansehen. Wenn gleich sich nur vage erahnen ließ, wie viele Stunden Arbeit – nicht selten über mehrere Menschengenerationen hin – in so einem Baum stecken. Apropos: Sie stecken meistens mit einem dicken Fuß in ganz erstaunlich wenig Erde. Sie brauchen viel Dünger, erfuhr man. Und ihre Rinde kann ganze Geschichten erzählen. Sie tragen Blätter wie die Bäume des Waldes, oft exotische.

Und manche blühten auch, als ob sie die Ausstellungsbesucher auf ihre eigene Art begrüßen wollten. Besonders die Azaleen entfalteten eine wunderbare Pracht.

Diese Jahresausstellung des Bonsai Clubs Deutschlands (BCD) hat das Jubiläum des Bonsai-Arbeitskreises Saarwellingen, der sein zehnjähriges Bestehen feiert, gekrönt. Es war ein toller Erfolg für die Saarweller Gruppe. Ihr Vorsitzender Martin Müller sagte gestern Abend: „Wir haben von allen Seiten viel Lob gekriegt. Sogar die Vorstandsmitglieder des BCD haben gesagt, dass sie so eine Ausstellung noch nicht erlebt hätten.“ Der BCD hielt zugleich seine Jahresversammlung ab. Beim ausverkauften Saarländischen Abend kam man sich näher. Auch das Rahmenprogramm stimmte: Für Bonsaianer waren die Workshops mit berühmten Gestaltern der Höhepunkt. Alle Besucher wurden gut unterhalten beim Frühlingsfest des Musikvereins Harmonie im Hof zwischen Sporthalle und Schulzentrum. Gastvereine spielten, die Karate-Abteilung des TV Saarwellingen zeigte Übungen. Im Foyer der Schule war eine ebenfalls sehr interessante Verkaufsausstellung, wo internationale Händler Bonsais und Zubehör anboten.

Trotz launigem Wetter nutzte die



Die Bonsai-Ausstellung zog viele Besucher an.

Foto: Gerhard Alt

Bevölkerung aus Saarwellingen und Umgebung die Gelegenheit, so wertvolle und schöne Bonsais in Augenschein zu nehmen. Bonsai-Fans reisten von weit her an. Ingrid Eckhardt und Klaus Walliser, Bonsaianer seit 20 Jahren, kamen aus der Nähe von Stuttgart. Sie waren besonders angezogen von der hellen, großzügigen Präsentation der Bäume. Wegen der Ausstellung machten Ralf Bohnen und Maureen Placide aus Mönchengladbach einen Wochenendausflug

an die Saar. Sie sagte: „Wir reisen fast jedes Wochenende Bonsais hinterher. Auf den Ausstellung trifft man immer Bekannte.“ Und damit meinte sie nicht nur die Bonsaifreunde, sondern auch die Bäume selbst. Denn, wie es Andreas Maas aus Wiesbach, aktiv im Arbeitskreis Saarwellingen, treffend sagte: „Jeder Bonsai ist ein Individuum. Sein Habitus, seine Gesamterscheinung ist das Wesentliche und Unverwechselbare.“